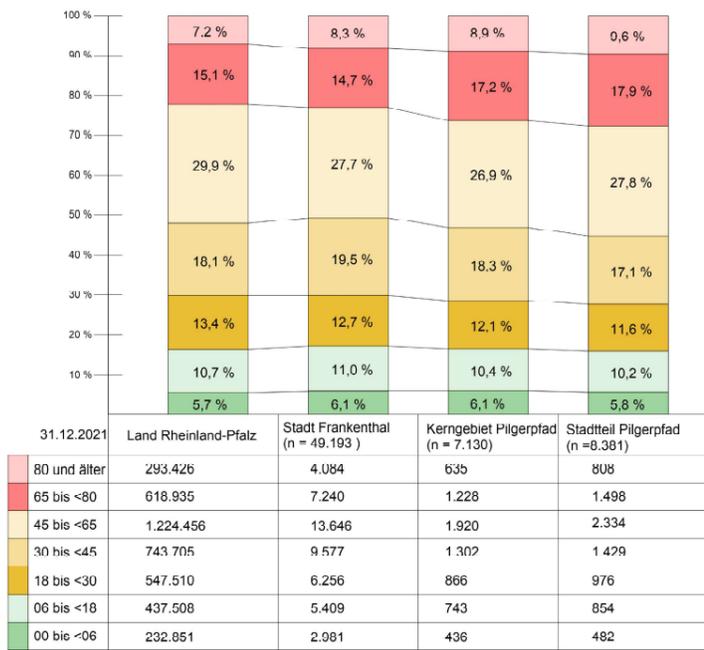


FRANKENTHAL PILGERPFAD #1

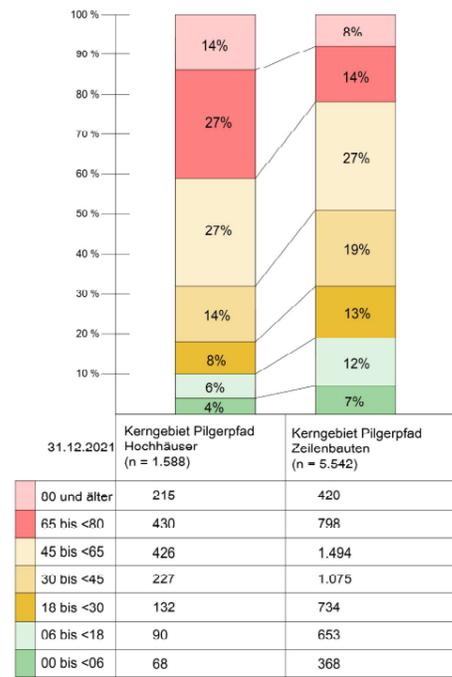
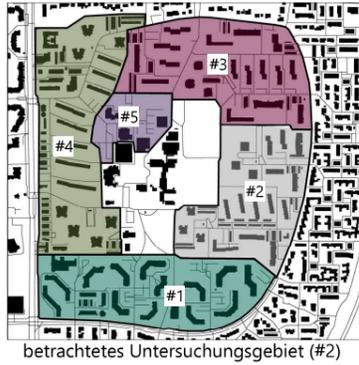
Sozialdatenanalyse / Interviews



RLP, Frankenthal und Pilgerpfad

Erkenntnisse:

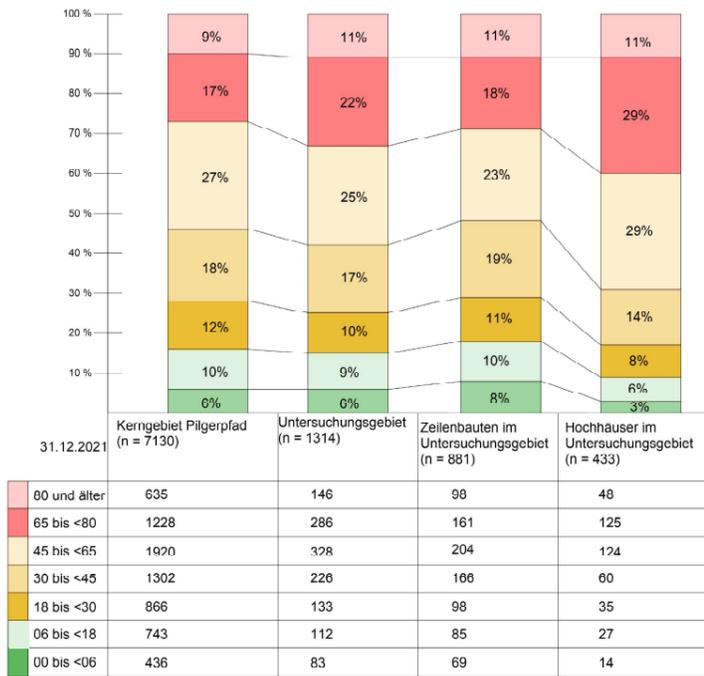
- Im Pilgerpfad höherer Seniorenanteil im Vergleich zum Durchschnitt in RLP



Hochhäuser/Zeilenbauten

Erkenntnisse:

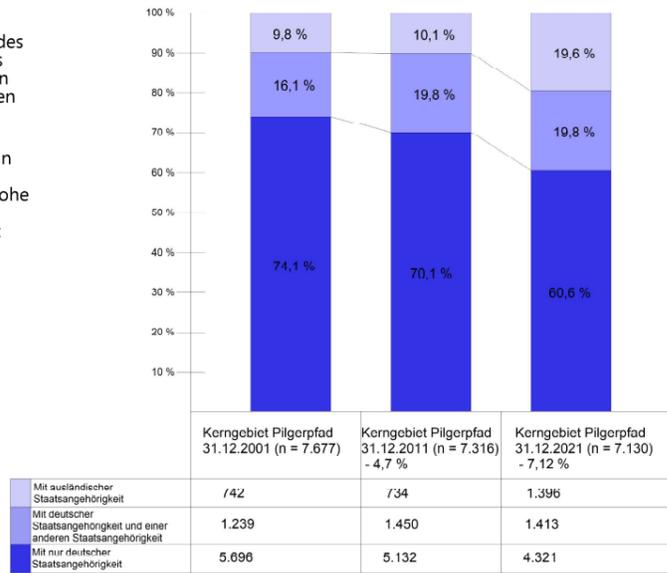
- Anteil der Personen im Seniorenalter in Hochhausstrukturen deutlich höher als in Mehrfamilienhäusern



Untersuchungsgebiet (#2) Pilgerpfad

Erkenntnisse:

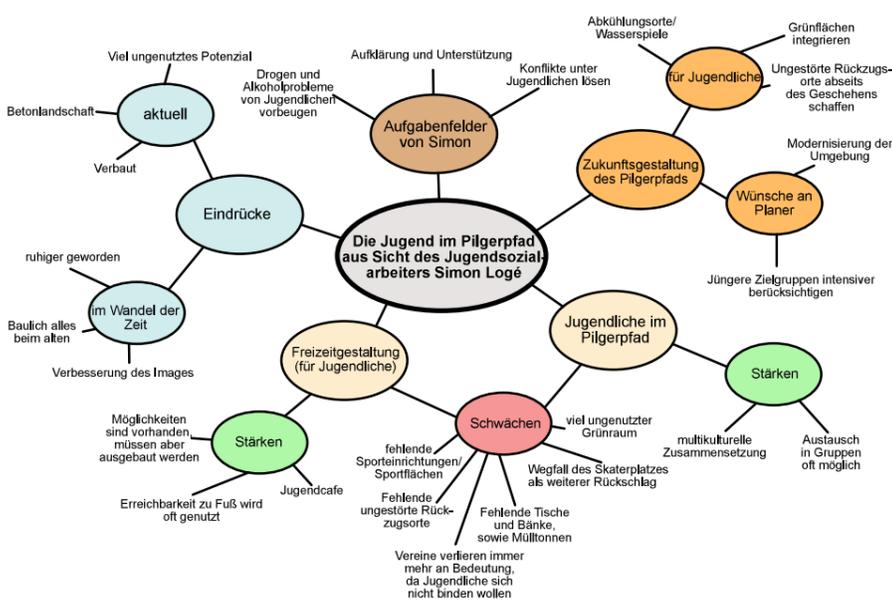
- In den Hochhäusern des Untersuchungsgebietes gibt es einen geringen Anteil von Jugendlichen und Kindern unter 18 Jahre.
- Besonderes Merkmal in den Gebieten ist der überdurchschnittlich hohe Anteil von 65-80 Jährigen, dies spiegelt sich im gesamten Untersuchungsgebiet wieder



Staatsangehörigkeiten im Kernbereich

Erkenntnisse:

- Steigender Anteil von Personen mit doppelter/ausländischer Staatsbürgerschaft in den letzten 20 Jahren.
- Allgemeiner Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen

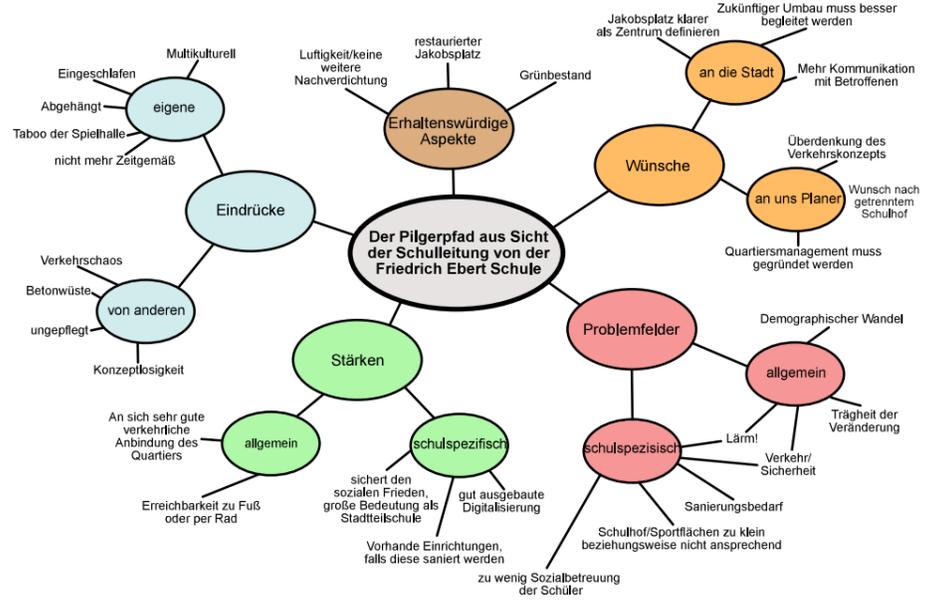


Interview: Jugendsozialarbeiter Simon Logé

Zentrale Aussagen:

- Es müssen dringend mehr ungestörte Rückzugsorte für Jugendliche geschaffen werden, um mehr Konflikte mit anderen Altersklassen zu vermeiden
- Es fehlen Tische, Bänke sowie Mülltonnen, um die allgemeine Raumqualität zu steigern

- Vorhandene Sportplätze und Sporteinrichtungen sind nicht mehr zeitgemäß/ sanierungsbedürftig
- Erreichbarkeit zu Fuß als geschätzte Art der Fortbewegung innerhalb des Pilgerpfades bei Jugendlichen
- Wunsch zur Modernisierung der teils ungenutzten (Grün-) Umgebung



Interview: Schulleitung Friedrich-Ebert-Realschule Plus

Zentrale Aussagen:

- Lärm als Hauptproblem innerhalb der Schule und dessen naher Umgebung
- > Wunsch eines getrennten, größeren Schulhofes
- Verkehrschao zu Stoßzeiten, teils ausgelöst durch mangelnde Rücksicht von Eltern beim abholen der Kinder

- Sozialbetreuung der Schüler sollte durch mehr Personal verstärkt werden
- keine weitere Nachverdichtung erwünscht
- Ein Quartiersmanagement zur besseren Bürger-Stadt-Koordination sollte dringendst etabliert werden